

Summerwinds Münsterland Festivals im Gempt-Bistro

# Virtuoses Spiel in trockener Akustik

Von Axel Engels

**LENGERICH.** Wenn der niederländische Komponist Willem Wander van Nieuwkerk mit seiner Frau zur Aufführung seines Werkes „Songs of War and Peace“ extra nach Lengerich kommt, spricht dies für das hohe künstlerische Niveau des Konzertes im Rahmen des Summerwinds Münsterland Festivals, das man am Sonntag im Gempt-Bistro erleben konnte.

Am Vortag war dieses innovative und stilistisch Jahrhundert-übergreifende Werk schon als deutsche Erstaufführung im Erbdrossenhof in Münster erklingen, aber die Akustik in dem barocken Gebäude war für ein Streichquartett in Verbindung mit Blockflötenklängen doch nicht so geeignet. Da passte die leicht trockene Akustik im Gempt-Bistro besser – Dort konnte man die facettenreiche Suite des sympathischen Komponisten noch transparenter erleben.

Als Ausführende waren mit dem Blockflötisten Peter Holtslag und dem Ruysdal Quartet internationale renommierte Musiker gewonnen worden, die in der Lage waren, dem hohen künstlerischen Anspruch des Werkes gerecht zu werden. Bis ins kleinste Detail stimmte der Dialog der Musiker, spieltechnische Schwierigkeiten schien es für sie als Meister ihrer Instrumente dabei nicht zu geben.

Die „Songs of War and Peace“ sind erst in diesem Jahr komponiert worden. Inspiriert wurde der Komponist bei seiner musikalischen Reise in die Welt des Drei-



Blockflötist Peter Holtslag (Mitte) und das Ruysdal Quartet wurde dem hohen künstlerischen Anspruch der „Songs of War and Peace“ von Willem Wander van Nieuwkerk überaus gerecht.

Foto: Axel Engels

ßigjährigen Krieges, dessen Anfang beim Prager Fenstersturz und der Friedensvorbereitung durch das Lengericher Conclusum im Jahre 1648 sowie dem Friedensschluss in Münster, von deutschen, niederländischen und böhmischen Hymnen, Klageliedern und sakralen sowie volkstümlichen Liedern.

Da wandelte man gleichsam von der Stimmung her auf den Spuren des Fluyten Lust-Hof des Jacob van Eyck. Mit Akribie und Feinsinn spielten die versierten Musiker die fünf Sätze der Suite, mit klarer Melodieführung durch die Blockflöte von Pe-

ter Holtslag. Feinste Manierismen und Verzierungen waren gekonnt in den Spielfluss eingebettet, erklang jeder Satz in einem ganz individuellen klangfarblichen Gewand.

Die Verbindung des eher in der Romantik angesiedelten traditionellen Streichquartetts mit dem Klang der seit der Renaissance für virtuose Spielweisen stehenden Blockflöte machte diese „Songs of War and Peace“ zu einem einzigartigen Erlebnis. Wenn moderne Musik so leidenschaftlich auf höchstem Niveau erklingt, findet sie wohl immer ein aufgeschlossenes Publikum.

Danach wirkten die „Fünf Stücke für Streichquartett“ von Erwin Schulhoff vielleicht noch intensiver. Schulhoff starb nach Verfolgung durch die Nationalsozialisten 1942 in einem bayerischen Konzentrationslager. Als Expressionist hatte er begonnen, sich über die Neue Wiener Schule und dem Dadaismus der tschechischen Moderne zugewandt.

Diese stilistische Vielfalt findet sich auch in den besagten fünf Stücken. Im Rahmen einer von Gidon Kremer initiierten Schulhoff-Renaissance hört man seine ansprechende Musik aktuell häufiger. Mit Esprit und Lei-

denchaft spielte das Ruysdal Quartet diese galante und delikate Komposition.

Für das Finale hatten sich die fünf Künstler die „Suite for Alto Recorder and Strings“ von Gordon Jacob ausgesucht. Mit warmer Spielweise erklangen die von Peter Holtslag differenziert gespielten Melodien über dem farbenreichen Quartettklang, genoss man dieses einfach mitreißende Werk.

Solch ein besonderes Konzert hätte allerdings mehr Zuhörer verdient gehabt. Nur knapp über 30 Musikliebhaber hatten an diesem Tag den Weg ins Gempt-Bistro gewählt.